Das Leben Isaaks

Teil 3

Referent	Horst Zielfeld
Ort	Bonn
Datum	30.03.2006
Länge	00:54:42
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hz015/das-leben-isaaks

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Herr, Dein Tod sind wir zu kehren, der Du in die reine Nehren Deines Wortes hast geschenkt.

Menschen haben auch verdunkelt dieses Licht, das Erde funkelt und die Herzen göttlich dringt.

Deiner Schaf ist an Vertraue, Herr, Dein Wort darauf sie laue, in der Zeit der Fremdlingschaft.

[00:01:02] Dieses Wort der vierben Glauben, niemand kann den Wort vertrauben, seine Stift verwortet hast.

Deinem Wort ist Macht gebiegen, zu erbauen, zu beleben, Wunder tut es immer neu.

Als das Wasser, das uns vereinigt, als die Botschaft welcher einigt, als Erheißung wahr und treu.

[00:02:02] Lasst es in uns, die wir hören, durch den Geist die Frucht vernirren, die der heilgen Zierde ist.

Lass Dein Wort uns stets erquicken und Dein jedes Herz verglücken.

Dank sei Dir, Herr Jesus Christ.

Wir wollen etwas lesen aus dem ersten Buch Mose. [00:03:12] Und zwar aus dem 26. Kapitel. 1. Mose 26 Vers 18 Und Isaac grub die Wasserbrunnen wieder auf, die sie in den Tagen seines Vaters Abraham gegraben und die die Philister nach dem Tod Abrahams verstopft hatten. Und er benannte sie mit denselben Namen, womit sein Vater sie benannt hatte. Und die Knechte Isaacs gruben im Tal und fanden dort einen Brunnen lebendigen Wassers. [00:04:03] Da stritten die Hirten von Gerar mit den Hirten Isaacs und sprachen, Das Wasser ist unser. Und er gab dem Brunnen den Namen Esek, weil sie mit ihm gezankt hatten. Und sie gruben einen anderen Brunnen und sie stritten auch um diesen. Und er gab ihm den Namen Sidna. Und er brach von dort auf und grub einen anderen Brunnen und um diesen stritten sie nicht. Und er gab ihm den Namen Rechobot und sprach, denn nun hat der Herr uns Raum geschaffen und wir werden fruchtbar sein im Land. Und er zog von dort

hinauf nach Beerseba. Und der Herr erschien ihm in jener Nacht und sprach, Ich bin der Gott Abrahams, deines Vaters. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir und ich werde dich segnen und deine Nachkommenschaft mehren um Abrahams, meines Knechtes willen. Und er baute dort einen Altar und rief den Namen des Herrn an [00:05:04] und er schlug dort sein Zelt auf und die Knechte Isaaks gruben dort einen Brunnen. Und Abimelech zog zu ihm von Gera mit Achuzad, seinem Freund, und Pichol, seinem Heerobersten. Und Isaak sprach zu ihnen, Warum kommt ihr zu mir, da ihr mich doch hasst und mich von euch weggetrieben habt? Und sie sprachen, Wir haben deutlich gesehen, dass der Herr mit dir ist. Und wir haben uns gesagt, möge doch ein Eid sein zwischen uns und dir. Und wir wollen einen Bund mit dir schließen, dass du uns nichts Böses tust, so wie wir dich nicht angetastet haben und wie wir dir nur Gutes erwiesen haben und dich haben ziehen lassen in Frieden. Du bist nun einmal ein Gesegneter des Herrn. Und er machte ihnen ein Festmahl und sie aßen und tranken und sie standen frühmorgens auf [00:06:01] und schworen einer dem anderen. Und Isaak entließ sie und sie zogen von ihm weg in Frieden. Und es geschah dem selben Tag, da kamen Isaaks Knechte und berichteten ihm von dem Brunnen, den sie gegraben hatten und sprachen zu ihm, Wir haben Wasser gefunden. Und er nannte ihn Sibia, daher der Name der Stadt Beerseba bis auf diesen Tag. Und Esau war 40 Jahre alt, da nahm er zur Frau Judit die Tochter Beeris des Hethithers und Basmat die Tochter Elons des Hethithers. Und sie waren ein Herzeleid für Isaak und Rebekah.

So weit zu Anfang aus den Worten Gottes.

Ich hatte ja am ersten Mal gesagt, dass wir uns heute beim letzten Mal beschäftigen möchten, [00:07:05] nicht mit Isaak als ein Vorbild auf den Herrn Jesus, wie am ersten Abend, auch nicht mit Isaak als dem Bild der Sohnschaft, wo er ein Vorbild ist von der Stellung, die wir nun haben dürfen als Kinder Gottes geleitet durch den Geist Gottes, sondern heute wollen wir uns beschäftigen mit Isaak selbst, wie er war in seinem Charakter, in seinem Wesen und auch dort können wir manche praktische Belehrungen für uns entnehmen. Sein Charakter kommt auch in dem Abschnitt, den wir hier gelesen haben, ein wenig zum Ausdruck. Wenn man aber das ganze Leben Isaak sieht und ich hoffe vielen Geschwistern ist das einfach gegenwärtig, [00:08:03] weil sie das oft gelesen haben. Für mich möchte ich ihn so charakterisieren, er war ein friedfertiger und sanfmütiger Mann. Im Wesentlichen ein sanfmütiger und friedfertiger Mann.

Ich möchte erst einmal nur die positiven Seiten nennen. Wir kommen nachher noch auf andere Eigenschaften, die nicht so positiv sind. Aber das war sicher etwas Positives. Wir haben am ersten Abend gesagt, dass diese Sanfmut, diese menschliche Charaktereigenschaft, die bei ihm vorhanden war, sicher nicht ausgereicht hat, um stillzuhalten bei der Opferung, sondern dass da Gottes starke Hand über ihm war, damit er wirklich in dieser Situation ein schönes Vorbild von dem Herrn Jesus würde. [00:09:04] Dieses Ergebensein dort, dieses sich legen lassen auf den Altar, wo wir keinerlei Widerstand finden, geht über die natürliche Sanfmut eines Menschen weit hinaus. Aber er war in seinem Naturell ein friedfertiger Mann.

Er suchte keinen Streit, das haben wir hier gesehen. Und wenn um diese Brunnen, die seine Knechte gegraben hatten, Streit entstand, dann gab er nach. Er zog sich zurück, überließ den Brunnen, den seine Knechte gegraben hatten, den Philistern, grub einen neuen Brunnen.

Dieser wurde wieder die Beute der Philister, die sich diesen Brunnen beanspruchten. [00:10:07] Und erst bei dem dritten Brunnen, dort bei Rechobot, das heißt Räume, den haben sie dann nicht für sich in Anspruch genommen und den konnte Isaak behalten. Schon den ersten Satz, den wir gelesen

hatten, in Vers 18, der ist schon bedeutsam. Und Isaak rub die Wasserbrunnen wieder auf, die sie in den Tagen seines Vaters Abraham gegraben und die die Philister nach dem Tod Abrahams verstopft hatten.

Zu Lebzeiten Abrahams hat kein Philister gewagt, einen Brunnen zu verstopfen, den die Knechte Abrahams gegraben hatten. [00:11:02] Die Autorität eines Abraham und die Festigkeit eines Abraham in Bezug auf diese Brunnen hinderte die Philister daran, die Brunnen entweder sich ihrer zu bemächtigen oder sie einfach zu zerstören, indem man sie mit Steinen vollgeworfen hat. Was sie ja hier getan haben. Aber erst nach dem Tode Abrahams. Hier sehen wir einen Unterschied zu Isaak. Wir werden das in einer kleinen Begebenheit nachher noch deutlicher sehen. Auch im Zusammenhang mit diesem König Abimelech.

Das war ja ein allgemeiner Name, so ähnlich wie Pharao für alle Könige in der Philistern. War ja ein Titel als sein Name.

Isaak hat es nicht verhindern können, nicht zu verhindern vermocht, dass die Philister nach dem Tode seines Vaters die Brunnen verstopften. [00:12:06] Da kommt eine gewisse Schwachheit zum Ausdruck. Wenn wir daran denken, wovon die Brunnen sprechen, Brunnen lebendigen Wassers, dann sind sie ein Bild des Wortes Gottes. Und Geschwister, wir können auch sagen, wir haben Väter gehabt. Ich meine jetzt die Brüder, die der Herr benutzt hat im 19. Jahrhundert, die uns viel gegeben haben. Die Brunnen gegraben haben, aus denen wir lange trinken durften. Und die Frage ist, ob diese Brunnen noch sprudeln oder ob es dem Feind gelungen ist, doch einige zuzuschütten.

Die Frage ist, ob wir, wenn vielleicht solche Brunnen zugeschüttet sind, [00:13:04] Dinge, die unsere Väter gekannt haben als Wahrheit und zwar nicht nur im Kopf, sondern tief in ihren Herzen, ob wir, wenn wir sie vielleicht vernachlässigt haben und sie gleichsam wie zugeschüttet sind, ob wir die Kraft noch einmal haben, sie neu auszugraben. Ob wir noch einmal uns die Mühe machen, denke ich jetzt vor allem an die Jüngeren, mit Eifer und Ernst das Wort Gottes zu studieren. Wir haben die guten Betrachtungen noch, die uns helfen, gleichsam als Grabwerkzeuge vielleicht wieder diese Brunnen aufzugraben.

Ich weiß, dass wir natürlich viele junge Brüder, die noch Arbeit haben, heute Morgen sprachen wir davon, dass manche keinen Arbeitsplatz mehr haben. [00:14:05] Dann sollen sie die Zeit nutzen. Auch diese Zeit nutzen. Es ist eine sorgenvolle Zeit, aber dann sie nutzen, um das Wort Gottes zu studieren. Denn die Brüder, die Arbeit haben, haben sie manchmal bis hier oben hin. Die kommen abends um 8 oder 9 Uhr nach Hause und haben kaum noch Kraft und Zeit, sich mit dem Wort zu beschäftigen, weil sie in der Firma so eingespannt sind. Aber doch möchten wir uns Mühe, alle Mühe anwenden, immer wieder das Wort Gottes zu erforschen. Aber der Feind ruht nicht. Er will uns die Dinge wegnehmen.

So wie hier die Hirten der Philister diese Brunnen, die auch die Knechte Isaaks neugruben, ihm streitig machten und wegnahmen. Und hier sehen wir jetzt ganz deutlich, diese gewisse Schwachheit im Charakter Isaaks. [00:15:03] Seine Friedfertigkeit ging in Schwachheit über.

Es ist sicher, wenn wir einem Isaak begegnet wären, das wäre ein sehr liebenswürdiger Mann, glaube ich, gewesen. Sehr angenehm im Umgang, immer freundlich, nicht fordernd, sondern eher ein bisschen zurückhaltend, ein angenehmer Charakter. Wir lieben solche Menschen, die, wollen wir mal sagen, etwas zurückhaltend sind und immer sanftmütig. Aber wenn es so ist wie bei Isaak, an so

entscheidenden Punkten sollte man nicht nachgeben. Nur einer, der war vollkommen ausgewogen, das war der Herr Jesus. Er war sanftmütig und von Herzen demütig, aber er war auch jemand, der hinstand und dessen Liebe hart war wie der Scheol.

[00:16:07] Der nicht nachgiebig war, da wo er nicht nachgiebig sein konnte. Er war vollkommen in allem.

Er war ein Erbgut Ich möchte übrigens sagen, dass dieses sanftmütige Naturell, was ein Isaak hatte, war vielleicht Erbgut. Das kann ja in den Genen liegen, eine gewisse Verhaltensweise. Wir müssen aber auch denken, dass er der Sohn des Alters war. Abraham war schon 100 Jahre, als er geboren wurde. Auch Sarah war alt und mir scheint, das ist menschlich so verständlich. Wenn man in solchem Alter, wo ja wir gesehen haben, dass die Zeugung ein Wunder war Gottes, das ist menschlich verständlich, dass dieses Kind vielleicht ein wenig verzerrtelt wurde. [00:17:03] Das ist einfach so. Wenn man mehrere Kinder hat, das Jüngste, das hat auch immer den Vorteil, dass man sehr nachgiebig oft dann ist. Ob das ein Vorteil ist, ist dann auch eine Frage für das Kind. Er war wohl etwas, wir sehen das auch, dass er Rebekka in das Zelt seiner Mutter Sarah führte. Ich weiß, dass das auch prophetische Bedeutung hat. Aber rein als Tatsache als solche ist das wieder so ein Ausdruck. Und er tröstete sich über den Tod seiner Mutter. Es muss eine sehr enge Beziehung zwischen Isaak und seiner Mutter bestanden haben, die vielleicht diesen auch durch die Anlage vorhandenen Charakterzug der Milde und der Freundlichkeit noch verstärkt hat.

[00:18:03] Wenn der Herr uns Kinder gibt, wir müssen sehr genau hinschauen, welche Charaktereigenschaften unsere Kinder haben. Und manchmal gibt es Charaktereigenschaften, wo wir gegensteuern müssen mit des Herrn Hilfe. Und manchmal gibt es Dinge, die wir fördern müssen. Hier war wohl einer gewissen Schwäche nicht abgeholfen worden. Die Freundlichkeit, wie gesagt, und diese Friedfertigkeit war hier auch etwas, wo er zurückzog, wo er hätte hinstehen sollen.

Ganz deutlich wird das, als dieser Ahimelech kommt.

Was der da sich zusammenlügt, das ist ein starkes Stück. Wir haben dir nur Gutes getan, alle Tage, wo du bei uns warst. Das war gar nicht so. [00:19:07] Und die Hirten von dem Ahimelech hatten mit Gewalt die Brunnen genommen, die Isaak gegraben hatte. Und vorher hatten sie nach dem Tode Abrahams die anderen Brunnen, die schon Abraham gegraben hatten, verstopft. Kein Wort davon erwähnt, Ahimelech. Kein Wort. Sondern wir haben dir nur Gutes getan und wir haben dich in Frieden ziehen lassen. Das war nicht wahr. Und Isaak schweigt dazu.

Er schweigt einfach, macht ein Festmahl, macht einen Bund, er will Ruhe haben, da merkt man das. Er will Ruhe haben, ja nicht danach haken.

Wollen wir einmal sehen, was Abraham getan hat in der Situation? Einige Seiten zurückschlagen.

[00:20:11] In Kapitel 21.

Vers 25. Und Abraham stellte Abimelech zur Rede wegen eines Wasserbrunnens, den die Knechte Abimelechs mit Gewalt genommen hatten. Und Abimelech sprach, ich weiß nicht, wer das getan hat. Weder hast du es mir berichtet, noch habe ich davon gehört, außer heute. Da nahm Abraham Kleinvieh und Rinder und gab sie Abimelech und sie schlossen beide einen Bund. Und Abraham stellte sieben junge Schafe der Herde beiseite. Und Abimelech sprach zu Abraham, was sollen diese

sieben jungen Schafe, die du beiseite gestellt hast? Und er sprach, die sieben jungen Schafe sollst du von meiner Hand annehmen, damit es mir zum Zeugnis sei, dass ich diesen Brunnen gegraben habe. [00:21:06] Daher nannte man diesen Ort Beerseba, weil sie beide dort geschworen hatten. Eine sehr, sehr ähnliche Begebenheit. Sie machten einen Bund.

Aber Abraham war ein festerer Mann als sein Sohn. Der ließ den Abimelech nicht so ungeschoren davonkommen. Und sagte, halt, halt, halt. Das ist mein Brunnen. Und die sieben Schafe da, die nimmst du von meiner Hand an. Aber wenn du die annimmst, dann bezeugst du damit, dass das mein Brunnen ist. Und da diskutieren wir nicht weiter darüber. Welch eine Festigkeit bei einem Abraham und welche eine Nachgiebigkeit bei einem Isaac. Und wenn wir noch einmal daran denken, dass diese Wasserbrunnen ein Bild des Wortes Gottes sind, [00:22:04] dann zeigt es uns, dass wir für den einmal den Väter überlieferten Glauben zu kämpfen haben. Da haben wir hinzustehen nach dem Judasbrief und nicht zurückzuweichen. Und da geht es nicht um Freundlichkeiten. Das Hinstehen kann Spannung hervorrufen. Das kann sogar Trennung hervorrufen. Aber wir dürfen die Wahrheit des Wortes Gottes nicht aufgeben. Dazu brauchen wir Standfestigkeit. Und da mangelte es einem Isaac aufgrund seines natürlichen Charakters ein wenig daran.

Seine Freundlichkeit, sein ausgleichendes Wesen verhinderte hier ein Einstehen für wichtige Dinge.

[00:23:02] Dass ein Charakterzug nicht etwas ist, wo man sagen kann, ich bin nun mal so, das ist einfach mein naturell, ich kann nicht anders. Eigentlich wird ein Charakterzug eine Person lebenslang in einer gewissen Weise prägen. Das heißt aber nicht, dass die Dinge, die wir von Natur aus nicht mitbekommen haben, dass wir uns nicht durch die Leitung des Geistes und in der Kraft des Geistes diese Dinge doch noch aneignen können. Wenn wir den Sohn von einem der Söhne Isaacs nehmen, den Jakob, dann scheint es mir, dass Jakob natürlich unter der züchtigenden Hand Gottes gelernt hatte.

Ich meine folgendes. Jakob war, wie wir wissen, der Lieblingssohn, das war ja nicht gut, [00:24:08] dass da beide Eltern jeder einen anderen Liebling hatte, von Rebekah. Und Jakob, lesen wir, war ein häuslicher Mann. Der mehr gerne im Zelt seiner Mutter war und ehe so war ein Mann für draußen, ein Mann des Feldes. Und bevorzugt von seinem Vater Isaac. Scheinbar haben sich da die Gegensätze angezogen. Isaac selbst war ja ein eher stiller, zurückgezogener Mann und sein Esau, das war ein kerniger Mann. Und das war sein Lieblingssohn. Und der Sohn, der eigentlich in seinem Charakter mehr dem Isaac glich als dem Mann des Zeltes, der war der Liebling von Rebekah. Also an sich, so wird Jakob beschrieben, ein häuslicher Mann. Und wenn man dann später liest, als er sich nach 20 Jahren bei Laban verantwortet, [00:25:04] was seine Arbeit als Hirte gewesen war, da sieht man, dass dieser Mann gestählt worden ist. Als Hirte.

Er musste alles erstatten. Bei Nacht und bei Tag war er draußen, bei Kälte und bei Frost. Das war plötzlich kein Mann des Zeltes mehr. In der Weise, dass er gerne im Zelt gewesen wäre, war er da draußen in der freien Wildnis. 20 Jahre lang als Schafhirte und dort hatte er gelernt, ja, ein härteres Leben. Was ist das?

Jetzt mache ich ein umgekehrtes Beispiel. Ein Mann, wo es mir scheint, dass er vom Naturell her eher zu einer gewissen Heftigkeit neigte.

Das war Mose.

[00:26:02] Da guckt er zum ersten Mal nach seinen Brüdern. Dann sieht er, dass einer aus dem Volke Israel geschlagen wird von einem Ägypter. Und in einer sehr emotionalen Aufbegehren langt Mose zu. Und er langt ein bisschen sehr zu. Der Ägypter ist tot. Er erschlägt den Ägypter.

Ein Mann, Mose, scheint es dort in dem Moment jedenfalls, der von fast unberechenbar ist. Und später der sanftmütigste Mann auf der Erde. Gott kann erziehen. Was ich damit sagen wollte, ist nur, dass wir nicht sagen können, ich habe nun mal so naturell und da kann ich nichts dafür. Das habe ich in die Wiege gelegt bekommen oder so bin ich erzogen worden. Das bleibt halt so. Das ist keine Ausrede. Nein, Gott kann uns verändern. Hier, wie gesagt, war eine schwache Seite Isaaks. Seine Friedfertigkeit war auch ein Mangel.

[00:27:05] Leider war da auch ein Mangel an Festigkeit.

Wir hatten dann am Ende von Kapitel 27 noch etwas gelesen, was gar nicht so sehr direkt Isaak betrifft, sondern Esau. Aber wir haben die Reaktion eines Isaaks und seiner Frau Rebecca gelesen. Sein Sohn Esau hatte zwei Töchter von den Hittitern als Frauen genommen und die waren ein Herzeleid für, ja, Ende Kapitel 26, ein Herzeleid gewesen für die Eltern, für Isaak und Rebecca.

[00:28:05] Es ist augenfällig in Gottes Wort bei den Erzvätern, wenn wir mal bei Abraham, bei Isaak und bei Jakob und jetzt gehe ich noch einen Schritt weiter bei Judah, der dann später das Erstgeburtsrecht anstelle von Ruben einnahm, wenn wir bei diesen vier Männern sehen, wie sie sich verhalten haben oder was sie getan haben in Bezug auf die Ehen ihrer Kinder.

Das ist sehr bedeutsam.

Bei Abraham wissen wir das, Kapitel 24, 1. Mose 24, mit einer großen Entschiedenheit und Festigkeit kümmert sich Abraham darum, um die zukünftige Frau seines Sohnes Isaak.

[00:29:05] Wir wissen die Geschichte, er sendet seinen Knecht Eliezer aus, weil er nicht möchte, dass sein Sohn eine Tochter des Landes Kana anheiratet.

Er möchte aber auch nicht, dass sein Sohn zurückgeführt wird nach Haran oder nach Ur in Kaldea. Er hat klare Vorstellungen davon, wie die Frau für seinen Sohn aussehen soll und trägt alle Sorge dafür, dass sein Sohn eine solche Frau bekommt. Ich sage nicht, das muss heute jeder Vater so machen, dass man das so übertragen kann. Es hat ja auch vorbildlichen Charakter, die ganze Handlung. Aber nur eins sehen wir, wie Abraham hier ein waches Auge hat über diese Dinge und wie er hier tätig ist.

[00:30:01] Das sehen wir bei Isaak in Bezug auf Esau überhaupt nicht. Esau handelt nach seinem eigenen Gutdünken, nimmt sich zwei Frauen des Landes und stellt die dann wohl seinen Eltern vor. Das ist meine Frau. So ungefähr muss man sich das fast vorstellen. Eins ist noch positiv dort, dass Isaak nicht gleichgültig darüber ist.

Es bereitet ihm Schmerzen. Es tut ihm weh, auch seiner Frau, diese Frauen, die sich Esau genommen hat. Er hat die rechten Empfindungen über das Unschöne dieser Sache. Aber ihm fehlte es an der festen Hand eines Abraham, es gar nicht erst so weit kommen zu lassen. [00:31:02] Er hatte hier die Sachen, will ich sagen, schleifen lassen. Und als die Ergebnisse da waren, hatte er wenigstens eine gottgemäße Betrübnis darüber.

Vielleicht war es wieder seine Zurückhaltung.

Es ist natürlich so, als Eltern sollen wir nicht unsere Kinder verkuppeln. Ihr versteht das. Aber wir sollen unseren Kindern doch klare Grundsätze mitgeben. Und das heißt nicht nur, dass wir unseren Kindern sagen, wenn sie errettet sind, der Ehepartner soll einmal ein Kind Gottes sein. Das ist etwas zu wenig. Im Herrn heiraten heißt nicht nur einen Gläubigen heiraten, sondern im Herrn heiraten heißt, den zu heiraten, den der Herr für mich ausgesehen hat. [00:32:04] Das sind geistliche Übungen, die über eine längere Zeit gehen können. Und den zu finden, den der Herr ausersehen hat. Und hier müssen wir unseren Kindern helfen und müssen ihnen sagen, wie so etwas vonstatten geht, dass da Gebet dazu gehört. Und dass es nicht die Weise dieser Welt, die Weise ist, wie wir unsere Frauen finden. Das ganz sicher nicht. Wenn wir dann weitergehen zu Jakob, wir wollen das einmal lesen in Kapitel 38.

Wir wissen, dass Isaac dann in Bezug auf Jakob etwas vorsichtiger war. [00:33:01] Nachdem das mit Esau passiert ist, hat er dort etwas mehr Sorgfalt walten lassen. Aber ich denke jetzt, wie hat Jakob gehandelt in Bezug auf seine Kinder. Da lesen wir in Kapitel 38, das ist Judah dort. Und es geschah zu jener Zeit, dass Judah von seinen Brüdern hinabzog und zu einem Mann von Adulam einkehrte mit Namen Hira. Und Judah sah dort die Tochter eines kanaanitischen Mannes mit Namen Chua. Und er nahm sie und ging zu ihr ein. Und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn. Und er gab ihm den Namen Ger. Und sie wurde nochmal schwanger und gebar einen Sohn. Und sie gab ihm den Namen Onan. Und wieder gebar sie einen Sohn und sie gab ihm den Namen Shela. Judah war aber in Kesib, als sie ihn gebar.

Was lesen wir von Jakob?

Kein Wort. Kein Wort.

Eine Kanaaniterin hat Judah genommen. [00:34:05] Und Jakob sagt gar nichts dazu. Das ist noch einmal ein Abstieg.

Isaac war wenigstens betrübt über die Frauen, die Esau gleichsam mit nach Hause brachte. Jakob scheint überhaupt nicht mehr irgendetwas geäußert zu haben. Und dann geht es noch weiter.

Vers 6. Und Judah nahm eine Frau für Ger, seinen Erstgeborenen, und ihr Name war Tamar. Und aus den Umständen heraus erkennt man, dass das auch eine Kanaaniterin war. Das heißt, Judah hat eigentlich wieder so gehandelt wie der Abraham. Er nahm eine Frau für seinen Sohn. Aber eine Kanaaniterin. Und ein Bruder Bellet schreibt dazu, bei Abraham war eine feste Hand in dieser Sache. [00:35:06] Ich kann es nicht wörtlich zitieren. Bei Isaac war eine schwache Hand.

Bei Jakob war Gleichgültigkeit. Und bei Judah war Rebellion. War das direkt gegen Gottes Willen. Er handelt als Vater gegen Gottes Willen, indem er eine Frau aus den Kanaaniterin für seinen Sohn nimmt. Das war die Umkehrung des Handelns eines Abraham. Er nahm auch eine Frau für Isaac. Aber eine, die nicht aus Kanaan war. Und ich denke, die Dinge sind berät. Sie sprechen eine deutliche Sprache. Und möchte der Herr uns Gnade schenken. Noch einmal, die Art und Weise, wir haben keine Knechte mehr, die wir ausschicken können. Und Kuppelei sollten wir auch nicht tun als Eltern. [00:36:02] Aber die Grundsätze, was es heißt im Herrn zu heiraten, die sollten wir unseren Kindern deutlich vermitteln. Und dann darf es unser Gebetsanliegen sein, dass die Kinder das dann auch tun. Und wenn wir ansatzweise andere Dinge erkennen, dann müssen wir sie noch einmal

sagen und noch einmal vorstellen. Und sie doch bitten, dem Herrn gemäß diese Dinge zu tun. Sie sind so entscheidend. Wir wissen das.

Es gibt vielleicht keine praktisch wichtigere Frage als genau diese.

Ich möchte noch eine dritte Sache von Isaac sagen. Und die lesen wir an zwei Stellen.

[00:37:15] Zuerst in Kapitel 25.

Ich hatte Teile aus diesem Abschnitt schon genannt.

Vers 27. Und die Knaben, das ist jetzt Esau und Jakob, und die Knaben wuchsen heran. Und Esau wurde ein jagdkundiger Mann, ein Mann des Feldes. Jakob aber war ein sanfter, ruhiger, häuslicher Mann, der in den Zelten blieb. [00:38:03] Und Isaac hatte Esau lieb, denn Wildbret war nach seinem Mund, Rebekah aber hatte Jakob lieb. Und dann die andere Stelle aus Kapitel 27. Und es geschah, Vers 1, als Isaac alt geworden war und seine Augen zu schwach waren, um zu sehen, da rief er Esau seinen älteren Sohn und sprach zu ihm, mein Sohn. Und er sprach zu ihm, hier bin ich. Da sprach sie jedoch, ich bin alt geworden, ich weiß nicht den Tag meines Todes. Und nun nimm doch dein Jagdgerät, deinen Köcher und deinen Bogen und geh hinaus aufs Feld und erjage mir ein Wildbret und bereite mir ein schmackhaftes Gericht, wie ich es gern habe, [00:39:01] und bringe es mir her, dass ich esse, damit meine Seele dich segne, ehe ich sterbe.

Armer Isaac.

Wir hatten gesehen, dass seine Friedfertigkeit verhinderte, hinzustehen an Stellen, wo man hinzustehen hatte. Und hier sehen wir, dass er, der vielleicht als Kind ein wenig verzerrtelt worden war, ein Genussmensch war.

Ein Genussmensch.

Ich sage das extra so ein bisschen hartes Wort. Er liebte Wildbret.

Hatte eine Speise, die er sehr, sehr gerne aß. [00:40:06] Und diese gewisse Genusssucht war so deutlich, dass er seinem Sohn nur sagen musste, und bereite mir ein schmackhaftes Gericht, wie ich es gern habe. Der Sohn wusste ganz genau, wie er das zuzubereiten hatte, wie es sein Vater gern hatte. Das war also nicht eine einmalige Sache, diese Genusssucht, sondern dieses Essen war so bekannt, dass er seinem Sohn sagen konnte, du weißt schon, wie ich das gern habe. Und der Sohn wusste es. Und wollte es so machen.

Ich möchte nicht so weit gehen, obwohl es dahin tendiert, was Paulus an die Philippa schreibt, [00:41:03] von denen die Feinde des Kreuzes Christi sind, deren Gott der Bauch ist. Aber tendenziös geht das bei Isaak dahin.

Er liebte vielleicht ein wenig die Bequemlichkeit, vielleicht auch deswegen die Friedfertigkeit, das würde dazu passen, und er liebte gutes Essen.

Ich sage nicht dagegen, wenn jemand mal gerne was Gutes isst, aber wenn es dann darum geht, um eine Sache einen Segen weiterzugeben, das ist eine geistliche Handlung gewesen, und das dann

audioteaching.org, erzeugt am 27.04.2024

verknüpft wird mit einem guten Essen, dass das gleichsam so als Vorbereitung dazu dient, jetzt einen Segen auszusprechen, [00:42:02] dann hätte ich eigentlich eher gemeint, lieber Isaak, dann faste mal vorher ein bisschen. Das ist sicher das geeignetere Mittel, um danach einen Segen auszusprechen. Fasten, um den Willen Gottes zu erkennen. Fasten bedeutet ja, ein wenig diese Dinge beiseite tun, um sich auf das Geistliche zu konzentrieren. Wir wissen, selbst im Neuen Testament, nicht, wenn die Brüder dort in der Versammlung zu Antiochien in einer Frage waren, in einer geistlichen Frage, in Bezug auf Barnabas und Paulus, die ausgesandt werden sollten, dann haben sie gefastet und gebetet. Und dann hat ihnen der Herr klar gemacht, durch dieses geistliche, in diesem geistlichen Bemühen um Klarheit, hat er ihnen dann klar gemacht, [00:43:01] dass sie Paulus und Barnabas aussenden sollten. Und das wäre sicher auch angemessen gewesen, hier bei Isaak, wenn er seinen Sohn segnen wollte. Und zudem hatte er denn ganz vergessen, was Gott gesagt hatte, zur Rebekah, das hatte sie doch sicher ihrem Mann mitgeteilt, als die beiden Kinder sich schon im Leib der Mutter bekämpften und sie sagte, was ist mit mir und sie in Sorge war in Bezug auf ihre Schwangerschaft und Gott ihr ganz klar gesagt hatte, dass der Ältere dem Jüngeren dienen würde. Und ich kann mir nicht vorstellen, dass Rebekah das ihrem Mann nicht mitgeteilt hat. Dann handelte er hier gegen die Gedanken Gottes, wenn er Isaak segnen wollte. Und etwas, was ihm dabei, [00:44:06] was ja war diese Genusssucht, die ihn dahin geführt hatte, die Dinge Gottes nicht so ernst zu nehmen.

Geschwister, das muss ja nicht gutes Essen sein.

Ich möchte das verbreiten, es sind einfach die Dinge dieser Welt, Dinge, die wir durchaus, die Gott uns zum Gebrauch gegeben hat. Aber wenn wir diese Dinge so anfangen zu genießen, dass wir dabei an geistlicher Kraft verlieren, dann ist das nicht gut.

Paulus führte seinen Leib in Knechtschaft, damit nicht, dass er, wenn er anderen gepredigt hat, danach selbst verwerflich werde. [00:45:01] Paulus erlaubte seinem Leib nicht, sich alles das zu genehmigen, was er vielleicht gedacht hätte, was man haben könnte.

Paulus war ein Mann, der geistliche Energie besaß und dem das Erfüllen des Willens Gottes über alles ging.

Bei Isaak war das leider nicht ganz so.

Möchte der Herr uns helfen?

Ich spreche jetzt noch einmal zurück auf uns selbst. Wir müssen auch wissen, was unser Charakter ist.

Den sollten wir schon kennen. Da sollte Gott uns die Augen darüber geöffnet haben, was unser persönlicher Charakter ist. Und da werden wir Dinge finden, [00:46:01] die vielleicht angenehm sind, die wir sagen, das ist ein schöner Charakterzug, und dann werden wir Dinge finden, wo wir sagen, das ist kein so guter Charakterzug. Der Charakterzug ist kein Sündegeschwister, aber der hat was mit Schwachheit zu tun. Und das kann, Hebräer brieft, zur Sünde hingehen. Und das war bei Isaak so. Es kann zur Sünde hingehen. Und wenn wir dann so Schwachheiten bei uns erkennen, in unserem Charakter, welcher Art er auch sein mag, dann müssen wir das dem Herrn sagen und sagen, Herr, hier ist etwas bei mir. Sei es durch Vererbung, sei es durch Anerziehung im Elternhaus. Hier ist etwas bei mir. Das siehst du, da ist eine Schwachheit da. Ich bring dir das, hilf mir. Hilf mir,

audioteaching.org, erzeugt am 27.04.2024

dass ich das überwinde. [00:47:01] Und wir haben, wie gesagt, gesehen, wie Männer Gottes es gelernt haben, anders zu werden.

Ein jezorniger, jedenfalls in dieser Situation, jezorniger Mose wurde der sanftmütigste Mann der Erde. Nicht, dass dieses Naturell von Mose ganz ausgelöscht war, das glaube ich gar nicht. Wir sehen ganz am Ende, als er das Volk ihm so erbittert, da schlägt er den Felsen.

Das war noch einmal der alte Mose.

Aber sonst war er doch gekennzeichnet durch das, dass er sich von Gott leiten ließ. Und wie finden wir ihn immer wieder, wenn das Volk ihn ärgerte, dass er auf dem Angesicht vor Gott lag. Und das ist eigentlich in der Wüstenreise die einzige Situation, wo er noch einmal, sage ich, entgleist. [00:48:03] Aber sonst hatte durch die Gnade Gottes, hatte er sich im Griff und wie gesagt, war er sanftmütig geworden unter der Hand Gottes. So müssen wir unsere Schwachheit sehen und dürfen sie dem Herrn bringen und dürfen ihm bitten, uns zu helfen. Und er wird das ganz sicher tun.

Aber jetzt auch als Eltern, wir sollten ein waches Auge haben über das, wie unsere Kinder sind, was sie mitbekommen haben.

Es ist für mich erschütternd, noch eine Begebenheit aus dem Leben Isaaks, dass er eine Sünde genauso getan hat wie sein Vater Abraham. Sein Vater Abraham hat sie zweimal getan, nämlich seine Frau als seine Schwester ausgegeben. Isaac hat es einmal getan bei Ahimelech [00:49:03] und Abraham hat es getan bei dem Pharao und bei Ahimelech zweimal. Und das ist auch etwas, wenn die Kinder älter werden und wir beobachten plötzlich bei unseren Kindern Dinge, die wir aus unserer Jugendzeit kennen, die uns so bekannt vorkommen, Schwächen. Dann wird uns das nochmal verdeutlicht, wer wir sind an unseren eigenen Kindern. Und dann rufen wir zum Herrn, dass der Herr sie bewahren möge, weil wir uns kennen, genau in dieser Sache. Ja, da war er gefallen wie sein Vater. Nein, wir müssen unsere Kinder sehen in aller Klarheit und wir müssen ihnen helfen. Wir müssen da gegensteuern, wo es nötig ist, da fördern, wo es ist. Ich habe da viele Fehler gemacht. [00:50:02] Man kann das mit lässiger Hand machen und man kann das auch sehr machen mit Überlegung und mit Bitten vor dem Herrn. Und ich glaube, wir sollten das tun. Wir sollten den Knaben erziehen, seinem Wege gemäß. Möge der Herr uns helfen. Es war jetzt was ganz Praktisches, hoffe ich, was vor uns gestellt wurde. Ich möchte noch zum Abschluss eine Sache auch sagen bei Isaak. Wir hatten jetzt mehr so die negativen Seiten gesehen, die sehr positiv waren.

Mit 40 Jahren hat Isaak geheiratet. 20 Jahre lang hatten sie keine Kinder. Und hier scheint es mir, dass in dieser Situation diese Eigenschaft von Isaak, [00:51:02] dieses Stille sein, dieses Annehmen, dieses sich drunter stellen, positiv war. Er suchte nicht einen Ausweg aus dieser Situation der Unfruchtbarkeit, wie ihn seine Eltern gesucht hatten. Sarah und Abraham mithilfe der Hagar, da haben sie einen Ausweg gesucht.

Isaak und Rebekah beugen sich 20 Jahre unter diese Situation und sie rufen zum Herrn und legen diese ganze Sache immer wieder dem Herrn hin. Und dann schenkt er ein Kind. Das möchte ich doch zum Abschluss sagen, ist durchaus positiv an Isaak. Das ist ein schöner Zug an ihm, dass die aufgelegte Last, das war eine Last, 20 Jahre keine Kinder zu haben, dass er sie trug mit seiner Frau vor dem Herrn. [00:52:02] Da können wir auch was von ihm lernen. O deiner Hürde dank sei dir für diese sieben Stunden, aus deiner Hürde nahmen wir das Wort aus meinen Wunden.

Wie ist so gut die feine Mut, auf dich so herzubringen und vor den Weg zu gehen.

[00:53:07] Du hast uns in dein Licht gestellt, in deine Heilgenese, das jeder durch dein Licht erhält, sein eigenes Leben sehnen.

Du hast uns neu zu lieb und freu'n uns geflieht unterwiesen.

Herr Jesus sei gefliesen.

Verhilf uns nun in Friedlichkeit, dein Wort auch zu bewahren, [00:54:08] damit in unserer Bürgerzeit, trotz Mühen und Gefahren, war immer mehr zu deiner Ehr, die Kraft aus deiner Mehrheit.